

der Beförderung der protestantischen Lehre auch in der inneren Geschichte Österreichs eine beträchtliche Rolle spielt, baute das Schloß neu, das in den wesentlichen Teilen die für die zweite Hälfte des XVI. Jhs. charakteristischen Züge zeigt. Nach der Überlieferung erhielten die beim Baue beschäftigten Arbeiter ihre Zahlung auf dem Steine, der sich heute noch vor der herrschaftlichen Taverne befindet. Die konfessionellen Gegensätze brachten es mit sich, daß die Herrschaft nicht nur mit der Pfarre, sondern überhaupt mit dem benachbarten Stifte Altenburg, sowohl wegen Ausfolgung der Kirchengeräte, als auch über Gericht, Zehent, Jagd und sonstige Grenzdifferenzen in zahlreiche Streitigkeiten und langwierige Prozesse verwickelt wurde, die erst 1612 durch eine

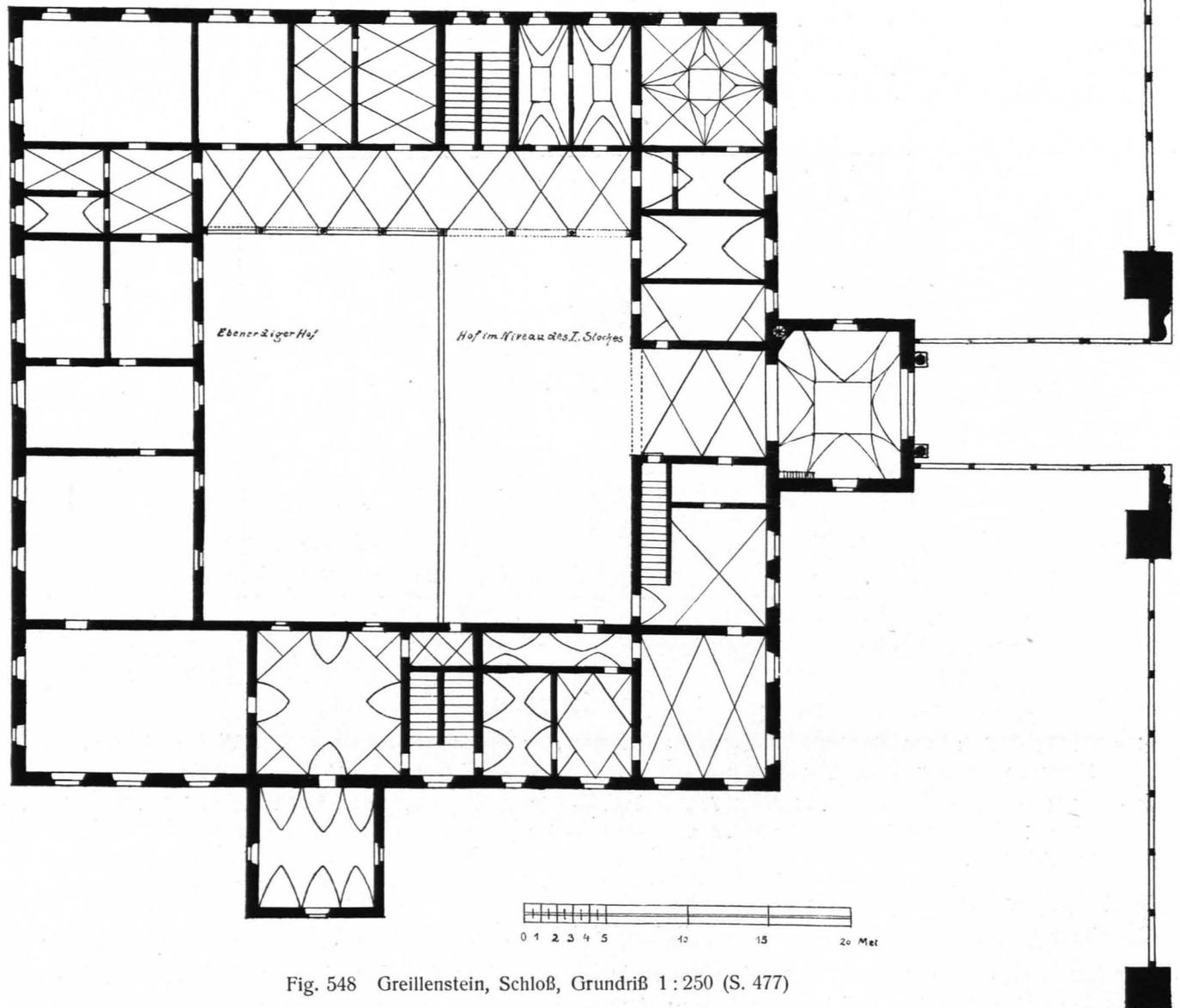


Fig. 548 Greillenstein, Schloß, Grundriß 1 : 250 (S. 477)

von Kaiser Mathias eingesetzte Kommission mittels feierlichen Vergleichs befriedigend abgeschlossen wurden. Das Kirchensilber blieb immer noch in Verwahrung des evangelischen Schloßherrn. Durch dieselben Gegensätze wurde Gr. zur Zeit Hans Jacobs von K. in die Kriegswirren gezogen. Am 8. September 1620 rückte Herzog Maximilian von Bayern auf seinem Zuge zum Grafen Bouquoy, mit dem er sich hier vereinigte, vor das Schloß, dessen Besatzung sich zwar zur Wehre setzte, aber der großen Übermacht weichen und sich nach Horn zurückziehen mußte. In Gr. empfing der Herzog den kaiserlichen Heerführer und brach am 12. September mit ihm vereint von hier auf, um den Böhmen